



Ich hoffe
Sie können
sich mit
diesem
kleinen
Ausschnitt
einen
Einblick
über meine
Geschichten
zum
Vorlesen
verschaffen.

Falls Sie
daran interessiert sind dieses von Hand
illustrierte eBook käuflich zu erwerben, besuchen
Sie doch bitte
www.lese-spass.de/bestellen

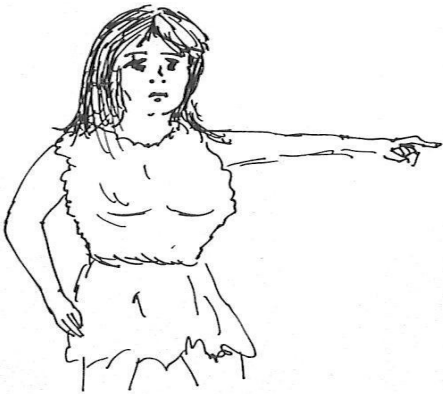
Selbstverständlich dürfen Sie diese kostenlose
Leseprobe weiter geben, so oft Sie möchten.

Aus: Uri in Gefahr

Das Allertollste aber sind die Vulkane. Das sind Berge, die oben am Gipfel ein Loch haben. Und drinnen im Berg brodeln, zischt und kocht es. Manchmal spuckt der Vulkan Steine aus, so glühend heiß, dass sie flüssig sind. Das ist aber gefährlich!

Ich erzähle dir hier kein Märchen. So was hat es wirklich mal gegeben. Aber das ist sehr, sehr lange her. In der Schule wirst du lernen, daß damals noch keine Menschen auf der Erde lebten. Nur Pflanzen und Tiere, so groß wie Häuser!

Doch wenn du auch einmal lernen wirst, damals hätte es noch keine Menschen gegeben - wer kann das schon so genau wissen? Stell' dir also einfach mal vor, auch in dieser fernen Vergangenheit lebten Menschen auf unserer Erde. Sie sahen aus wie wir, aber sie zogen sich natürlich keine schicken Sachen an, sondern etwas, wofür man heute viel Geld bezahlen muss: Pelze von erbeuteten Tieren!



*Diese Menschen
hatten natürlich
auch Kinder,
genauso wie die
Menschen heute.
Und denk dir nur,*

*in welcher toller Gegend jene Kinder damals
lebten!*

...

*Dieses Kind war ein Junge. Er hieß Uri. Uri, war
nicht so brav wie du - nein, ganz bestimmt nicht.
Hör, wie er seine arme Mutter eines Tages
erschreckte.*

*Uri hatte viele Freunde, mit denen
er von früh bis spät herumtollte.
Und welche herrliche Spiele sie
spielen konnten!*

*Eines Tages nun hatte Uri eine tolle
Idee: "Kommt, wir gehen zu den
Verbotenen Höhlen!"*



*Seine Freunde erschrakten. Noch nie in ihrem
Leben waren sie bei den Verbotenen Höhlen. Ja,*

sogar ihre Väter machten bei der Jagd einen weiten Bogen um diese Gegend. Aber Uri lachte nur.

"Niemand weiß, warum diese Höhlen verboten sind, aber alle fürchten sich vor ihnen. Ich möchte heute mal nachsehen, was es da Schreckliches gibt. Vielleicht ist es ja auch nur ein Märchen! Aber ihr könnt ja ruhig hierbleiben, wenn ihr euch nicht traut!"

Im Grunde trauten sich Uris Freunde wirklich nicht. Aber sie wussten, dass Uri auf jeden Fall gehen würde. Und wenn er von den Verbotenen Höhlen zurückkam und sie auslachte, weil es ganz gewöhnliche Höhlen waren? Nein, als Feiglinge wollten sie nicht dastehen!

Also zogen sie los. Aber je weiter sie in den dichten Wald kamen, desto stiller wurden sie. Die Bäume standen hier so dicht beieinander, daß kein einziger Sonnenstrahl durch das Blätterwerk dringen konnte.

Aus: Uri und das Feuer

Damals, als Uri lebte, gab es noch keine Geschäfte oder Märkte, wo man einkaufen konnte. Aber natürlich hungerten die Menschen deshalb nicht. Nein, es gab ja alles, was sie zum Leben brauchten, in der Natur: Köstliche Pilze und saftige Beeren in den weiten Wäldern. Und es gab Mammutherden. Die waren so groß, wie du sie nur aus Indianerfilmen kennst. Es gab auch Säbelzahn tiger, und in den klaren Flüssen und Seen schwammen Fische, die heute längst ausgestorben sind. Vergessen sind sie deshalb noch lange nicht - als Seeungeheuer und Drachen leben sie noch heute in unseren Sagen und Märchen.

Nur - die Beeren mussten sie erst einmal suchen, und die Tiere ... fangen! Und das war ein hartes Stück Arbeit!

Fast jeden Tag ging Uris Vater zum Jagen. Und glaube nur nicht, er brachte immer etwas mit, wenn er abends erschöpft heimkam! Wenn Uris Mutter nicht täglich Beeren gepflückt hätte,

wer weiß, was aus ihnen geworden wäre! Ja, auch damals war das Leben um kein bisschen leichter als heute. Manchmal hatten die Menschen wochenlang kein Stückchen Fleisch. Kannst du dir das vorstellen?

Uri war es sowieso lieber, wenn sein Vater kein totes Tier heimbrachte. Er aß für sein Leben gern Pilze, Beeren und Wurzeln. Aber wenn der Vater dann doch wieder etwas von der Jagd heimbrachte und die Mutter jubelte, wünschte er sich immer ganz weit weg.

Ja, damals wurde noch gegessen, was auf den Höhlenboden kam!

Aus: Uri und Rischia

Aber Uri sah den Baum an und lachte seine Freunde aus. Und dann spuckte er in die Hände. Seine Freunde konnten gar nicht so schnell gucken, wie Uri schon auf einem Ast saß.

Und er schrie hinunter: "Na los, kommt mir nach, wenn ihr euch traut!"

Seine Freunde riefen: "Das gilt nicht! Du musst noch höher, bis ganz hinauf! Aber das traust du dich nicht!"

Uri lachte nur und kletterte weiter. Dann war er so weit oben, dass man ihn von unten gar nicht mehr sehen konnte.

Und wieder schrie er nach unten: "Na los, kommt mir nach, wenn ihr euch traut!"

Aber da kriegten seine Freunde Angst und rannten weg. Denk dir nur, solche Feiglinge!

Und da saß Uri also oben zwischen den grünen Blättern und wartete auf seine Freunde. Aber die kamen nicht.

Hier oben gab es auch nichts zu essen, der Baum hatte keine Früchte. Nur Blätter.

Uri nahm sich vor, seine Freunde ganz fürchterlich zu verdreschen und machte sich an den Abstieg.

Da plötzlich knackte und raschelte es, und ein lautes Grunzen kam immer näher. Uri bekam natürlich keine Angst, sondern wurde nur furchtbar neugierig.

Da kam ein grau-grünes Ungetüm auf seinen Baum zu gestapft. Die dicken Bäume knickten um - wie Streichhölzer!

Uri kriegte ein seltsames Gefühl im Bauch. Zitternd sah er nach unten.

Da stand ein riesenhaftes Tier und zupfte Blätter von dem Baum, auf dem Uri saß. Und das große Maul kam ihm immer näher.

In diesem Moment wusste Uri, was Angst ist. Und er merkte, es war kein schönes Gefühl!

Er begann aus Leibeskräften zu schreien. Aber niemand hörte ihn.

*Niemand - bis auf das furchtbare
Tier da unten! Es hob den Kopf und
sah Uri direkt ins Gesicht.*

